

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Lokalausgabe Marbacher Zeitung

Der Apfelmann erntet stürmischen Beifall

Marbach Der Ansturm auf den Film von Sabine Willmann und Oliver Heise ist in der ausverkauften Marbacher Stadthalle überwältigend. Das Werk selbst hat das enorme Interesse auch verdient, wie die Reaktionen der 720 Zuschauer zeigen. Von Astrid Killinger

Es gab Zeiten in Hermann Breitenbüchers Leben, da stand er, wie er selbst im Film sagt, am Rand der Gesellschaft, von niemandem gewollt, von niemandem begrüßt. Jetzt steht der 85-Jährige im Rampenlicht. Die Filmemacherin Sabine Willmann hat ihn zum Star gemacht. Mit einem tief berührenden Porträt hat sie dem Marbacher Original ein Denkmal schon zu Lebzeiten gesetzt. Die ganze Stadt, so scheint's, nimmt daran Anteil. Schließlich spielt sie eine große Nebenrolle mit ihren Feldern, Häusern, Straßen und Menschen. Die Stadthalle war mit 720 Karten ausverkauft. Unzählige Interessierte mussten auf einen zweiten Termin am 19. November vertröstet werden.

Jeder, der regelmäßig durch die Marbach Innenstadt geht, kennt Hermann Breitenbücher. Der langjährige, stets schlagfertige Marktverkäufer geht mit gekrümmtem Rücken und Trippelschritten, aber er geht. Zäh, unverwüstlich. "Ich lebe noch, die anderen sind schon tot", freut er sich über die ihm gegebene Zeit.

Zeit hat sich auch Sabine Willmann genommen. Das war das vielleicht wichtigste "Werkzeug", um einen derart eindrucksvollen Film über die Lebenszeit eines Menschen zu machen, um ihr überhaupt gerecht werden, ihren Wert respektvoll darstellen zu können. Vier Jahre lang hat sie "Hermann" mit der Kamera begleitet. Dabei entstanden oscarverdächtige Szenen. Wie der unermüdliche Schaffer im Regen stoisch und ameisengleich zwischen Haus und Traktor hin- und her geht und seinen Anhänger belädt, wie er Zentimeter um Zentimeter den schweren Marktschirm öffnet, unter dem nur die dünnen, bloßen Beine herauschauen oder wie er in seiner äußerst individuellen Behausung voller Ordner und Bücher am Göckelhof sich

über eine alte Schreibmaschine beugt und Letter für Letter Leserbriefe oder Geschichtskolumnen für die Lokalzeitung tippt, das sind starke, poetische Bilder, die mehr als einmal Gänsehaut verursachen und dieses als Dokumentation bezeichnete Werk zum ästhetischen Filmgenuss machen. Beteiligt ist daran auch die von Oliver Heise komponierte Musik, die mal in beschwingtem Rhythmus die Emsigkeit unterstreicht, ein andermal sich vornehm zurückzieht. Der Film wirkt so unmittelbar, dass das Publikum an manchen Stellen klatscht - zum Beispiel, als nach vielen Versuchen endlich die Kettensäge anspringt, mit der der Apfelmann seine Obstbäume beschneidet.

Stürmisch ist der Beifall am Ende der 90 Minuten. Er brandet nochmals auf, als Breitenbücher auf die Bühne geführt wird, nachdem Sabine Willmann, begleitet von Sing for Fun-Sängern, der Band Drive und Ehemann Oliver Heise am Klavier, ihm ein Apfelmann-Lied gesungen hatte. "Ich bin so viel Rummel um meine Person gar nicht gewöhnt", sagt Breitenbücher schlicht, hat augenscheinlich aber kein Problem damit. Und dann macht er noch eine denkwürdige Bemerkung. Er, der trotz vieler guter Zeugnisse und Abschlüsse, die neben anderen Dokumenten im Foyer zu sehen waren, keine große Karriere im herkömmlichen Sinn machen konnte, der allein blieb und gebeugt wurde, hat das Leben so sehr lieben gelernt, dass er in hohem Alter sagen kann: "Schade, dass es so schnell zu Ende geht."

Umringt von Gratulanten arbeiteten sich Breitenbücher, Willmann und Heise ins noch lange gefüllte Foyer. Dort gab es gratis Apfelkuchen, es wurde der "Saft zum Film" ausgeschenkt und von einer dreiköpfigen Jury der beste Kuchen - Inge Stradinger hat ihn gebacken - prämiert. Sabine Willmann zeigte sich überglücklich und bedankte sich mehrfach. Ohne die Unterstützung der Stadt, den "Engel" der Firma Riva namens Hermann Püttmer und die Mithilfe vieler Bürger wäre das Projekt nicht möglich gewesen, sagte sie.